Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 249. **Sonntag den 22. Oktober 1893.** **XI. Jahrg.**

Unsere Kaiserin

feiert morgen am 22. Oktober ihren 35. Geburtstag. Mit der Feier im vorigen Jahre war die Taufe der am 13. September 1892 geborenen Prinzessin Viktoria Luise, des jüngsten Kindes des Kaiserpaares, zusammengefallen. Die Segenswünsche, die damals zu dem Thron der Kaiserin für ihr und der ganzen kaiserlichen Familie Wohl emporstiegen, haben sich in dem abgelaufenen Jahr erfüllt. Es war ein Jahr ungetrübten Familienglückes und segensvoller Arbeit an der Seite ihres Gemahls, in Mitten der sechs Prinzen und der kleinen Prinzessin, zum Vorbild und Heile für ihr Volk, das voll Liebe und Dankbarkeit dem Wesen und Wirken der hohen Frau zugethan ist.

Im Frühjahr begleitete die Kaiserin den Kaiser nach Italien zur Feier der silbernen Hochzeit des italienischen Königspaares. Das war wohl das wichtigste äußere Ereigniß während des verflossenen Lebensjahres für die hohe Frau, welche neben den Eindrücken bei den großen Empfängen und Festen die mancherlei künstlerischen Anregungen, die der dortige Aufenthalt bot, mit verständnißvollem Eifer in sich aufnahm. Wie sie hier an der Seite des hohen Gemahls durch ihre hinreißende Liebenswürdigkeit und Güte dazu beigetragen hatte, das deutsche Ansehen zu befestigen, so stand sie ihm auch sonst mannigfach bei der Ausübung seiner Herrscherpflichten treulich zur Seite. Während der Manöver stattete sie dem Rheinlande einen Besuch ab und war später mit dem Kaiser vereint am Hofe in Stuttgart.

In der Rheinprovinz hatte sie den Werken der Menschenliebe und Barmherzigkeit ihre besondere Aufmerksamkeit zugewandt, und was die hohe Frau auf diesem weiten Felde edlen Frauenberufs für den ganzen Staat gewirkt hat, anregend, fördernd, helfend, wo sie konnte, das ist nur zum Theil allgemein bekannt. Unter ihrer Protektion ist der kirchlichen Noth gesteuert worden, neue Kirchen wurden eingeweiht, andere sind im Bau begriffen. In den großen Frauenvereinen war sie der Mittelpunkt werkthätiger Hilfe. Wo es ging, hat sie nicht nur selbst die Wohlthätigkeit geübt, sondern auch die Herzen anderer geöffnet, damit der Geist christlicher Liebe in immer weitere Kreise bringe und den Kranken, den Mühseligen und Beladenen Trost, Linderung und Versöhnung werde.

Es ist ein hohes Glück für ein Volk, eine Fürstin zu besitzen, die mit solcher Anmuth und solchem Edelsinn ihren Herrscher- und Frauenberuf erfüllt. Möge das deutsche Volk seine Kaiserin noch viele Jahre so glücklich und segensvoll walten sehen!

Politische Tagesschau.

Der neuernannte Kriegsminister General Bronsart v. Schellendorff, der bereits am Freitag aus Mecklenburg in Berlin eintraf, ist ein Bruder des früheren Kriegsministers, welcher als kommandirender General des 1. Armeekorps an den Folgen eines Sturzes verstarb, war zuletzt kommandirender General des 10. Armeekorps und nahm als solcher seinen Abschied. Er trat 1851 in die Armee ein, war in den Feldzügen der Jahre 1864, 1866 und 1870/71 in wichtigen Stellungen thätig, und wurde 1888 Generalmajor, 1889 Generallieutenant. Ehe er als Nachfolger des jetzigen Reichskanzlers kommandirender General des 10. Korps wurde, hatte er in gleicher Eigenschaft das 3. Korps befehligt. — Ueber ihn bemerkt die „Köln. Ztg.": „General von Bronsart ist allerdings auf diesem Verwaltungsgebiet Neuling; er hat in jüngeren Jahren nie ein Kommando zum Kriegsministerium gehabt. Aber ihm geht der Ruf voraus, daß er stets sich als einer unserer tüchtigsten, sachkundigsten und fleißigsten Offiziere und Generale bewiesen, daß er einen reichen Schatz von Erfahrungen im Kriege wie im Frieden erworben hat, daß er vor allem sich jederzeit durch vornehme Gesinnung, sachliches Urtheil und feinen Takt ausgezeichnet hat. Er wurde in erster Linie vom alten Kaiser mit der schwierigen Aufgabe betraut, im Jahre 1882 den großen Manövern des 14. und 15. französischen Armeekorps im südöstlichen Frankreich beizuwohnen, und er erfüllte diese Aufgabe damals in der glänzendsten Weise. Von unsern kriegserprobten preußischen Generalen in aktiven Stellungen ist er jetzt der siebentälteste: vor ihm stehen nur noch der Feldmarschall Graf Blumenthal, die Generalobersten von Pape und Freiherr von Loë, die Generale Graf Waldersee, Graf Caprivi und von Schlichting. Erst in zwei Monaten wird er sein 60. Lebensjahr vollenden. Wir zweifeln nicht, daß man im ganzen Heere seine Ernennung zum Kriegsminister als eine überaus glückliche Wahl anerkennen und freudig begrüßen wird. Aber auch der deutsche Reichstag wird bei dem vorzüglichen Andenken, das er seinem älteren Bruder bewahrt hat, sicherlich gern geneigt sein, dem neuen Minister nach Kräften entgegenzukommen, sobald er wahrnimmt, daß er sich in der Heeresverwaltung nicht gegen berechtigte, die Volksthümlichkeit des Heeres nur erhöhende und seine Schlagfertigkeit nicht hemmende Wünsche der öffentlichen Meinung starrsinnig ablehnend verhalten wird. Der jetzige Reichstag hat in treuer Vaterlandsliebe nach schweren Kämpfen weitgehendste Wünsche der Heeresverwaltung unter Bewilligung außerordentlicher Geldmittel erfüllt. Sache des neuen Kriegsministers wird es sein, mit aller Strenge darauf Bedacht zu nehmen, daß der Rahmen dieser Bewilligungen thunlichst nicht überschritten wird, sondern daß innerhalb desselben eine solche vorzügliche Ausbildung des Heeres erzielt wird, daß dasselbe in allen Gefahren und Kriegen sich als siegessicher bewähren kann.

In Oppeln hat am 16. d. Mts. der dort tagende sechste **Innungs-Verbandstag** für den Regierungsbezirk **Oppeln** folgende Resolution angenommen: „Der heute in Oppeln tagende sechste Innungsverbandstag für den Regierungsbezirk Oppeln, auf welchem 92 Innungen mit 4947 Mitgliedern vertreten sind, erkennt in der vom Minister für Handel und Gewerbe in Aussicht genommenen Organisation des Handwerks nicht entfernt das Mittel, den Handwerkerstand zu erhalten, ihn vor der Aufsaugung durch Kapital und Pfuscherthum zu schützen und dessen wirthschaftliches Gedeihen zu fördern. Er erblickt in dieser Zwangsorganisation ohne obligatorischen Befähigungsnachweis nur eine nutzlose Bedrückung, durch welche eine bessere Regelung des Lehrlingswesens ebensowenig zu verzeichnen ist, wie eine ersprießliche Organisation des Handwerks, deren Hauptzweck in der Erhaltung und dem Schutze des Handwerks bestehen muß. Er erkennt als das einzige Mittel, den Handwerkerstand zu erhalten, die Einführung des obligatorischen Befähigungsnachweises und der Zwangsinnung und hält nach wie vor an dieser Forderung fest. Er beauftragt den Vorstand, Gegenvorschläge in dem Sinne auszuarbeiten, daß 1) die Innungen mit Beitrittszwang die Träger der künftigen Handwerker-Organisation werden und der obligatorische Befähigungsnachweis als Vorbedingung für den selbstständigen Betrieb des Handwerks gesetzlich eingeführt werde; 2) nur den Innungen unter Aufsicht zu begründender Handwerkerkammern das Recht zusteht, Lehrlinge auszubilden; 3) nur den Innungen das Recht zusteht, die Mitglieder der Handwerkerkammer zu wählen; 4) für alle jene Gewerbetreibende, welche in einer Innung nicht Aufnahme finden können, Fachgenossenschaften errichtet werden, denen die betreffenden Gewerbetreibenden Kraft des Gesetzes anzugehören haben; 5) die Aufsicht der Behörden über die Innungen, Fachgenossenschaften und Handwerkerkammern in ihrem Umfange genau festgestellt, diskretionäre Befugnisse und Willkür vermieden und der zu erwartenden Handwerkerorganisation innerhalb des Rahmens ihrer Aufgaben und Befugnisse eine freie Entwickelung gewährleistet wird.

In der „**Freisinnigen Zeitung**" Nr. 144 war das „**Berliner Tageblatt**" als Geschäftsblatt bezeichnet worden. „Das Annoncengeschäft des Herrn Rudolf Mosse — so hieß es dort — und was drum und dran hängt, ist gewiß nicht gleichbedeutend mit dem Berliner Bürgerthum". Ueber diese Worte war natürlich das Mosse'sche „Geschäft" sehr entrüstet, rühmt es doch an jedem Vierteljahr in tausenden von Annoncen den großen „Einfluß" und die ungeheure politische „Bedeutung" des „Berliner Tageblattes". Das Eugen Richter'sche Blatt aber hat sich durch die Mosse'sche Entrüstung nicht stören lassen; in seiner Nr. 145 ist nämlich zu lesen: „Das „Berl. Tageblatt" meint, wenn es ein reines Geschäftsorgan sei, so könne es doch keinen politischen Einfluß ausüben und keine Schuld tragen „an der voraussichtlichen Wahlniederlage der Freisinnigen Volkspartei". Eine Zeitung kann ein Geschäftsorgan sein und deshalb doch einen gewissen politischen Einfluß ausüben. Denn nicht jeder Zeitungsleser ist in jedem Augenblick zu übersehen imstande, wie weit die darin hervortretende Politik durch Geschäftsinteressen diktirt ist. Eben deshalb muß von Zeit zu Zeit in der Oeffentlichkeit besonders darauf aufmerksam gemacht werden, wenn ein solches Geschäftsorgan sich allzudreist als politisches Organ geberdet." — Hätte die „Freisinnige Zeitung" statt „Geschäftsorgan" und „Geschäftsinteressen", so wie es ihr offenbar vorschwebte, gesetzt: Judenorgan und Judeninteressen, so wäre die Charakteristik noch treffender ausgefallen.

Die österreichische Regierung läßt hinsichtlich des Wahlreformgesetzes mit sich handeln und erklärt sich bereit, auf etwaige Amandements einzugehen. Dagegen besteht sie auf die Annahme der **böhmischen Ausnahmegesetze**, sonst droht sie mit Auflösung des Abgeordnetenhauses.

Der deutsche Botschafter hat der Wittwe **Mac Mahons** ein Beileidstelegramm seitens des deutschen Kaisers übermittelt. Der Pariser „Matin" erklärt dies kaiserliche Telegramm für eine der Kundgebungen, welche gleichzeitig den Kundgeber und

Das Geheimniß der Dächer.

Roman von **Gustav Höcker**.

(Nachdruck verboten.)

(40. Fortsetzung.)

Auch die Lebensversicherungsbank hatte mit ihrem Prozesse gegen Doktor Bauer nichts ausrichten können, da derselbe, während Otto gänzlich dem Trunke verfiel, an einem dritten Orte lebte, und auf Münnich kam höchstens der moralische Vorwurf der Verführung, während ihm ein Antheil an der von der Versicherungsbank an Bauer gezahlten Summe in keiner Weise nachgewiesen werden konnte. . . . Auch was Lucius über beide wußte, konnte ihnen nicht gefährlich werden; sie hatten ihn nie in ihre Karten blicken lassen. Er zweifelte aber nicht, daß der hinkende Kurgast, welcher Blanka entführt hatte, Münnich gewesen sei. Die Uebereinstimmung der äußeren Persönlichkeit drohte zwar an dem hinkenden Gange zu scheitern, da Münnich mit keinem Gebrechen dieser Art behaftet war, indessen konnte er dasselbe fingirt haben, um etwaige Nachforschungen, die sich voraussichtlich auf dieses auffallende Kennzeichen stützen mußten, irrezuleiten. Wenn die Persönlichkeit des hinkenden Kurgastes sich wirklich auf Münnich zurückführen ließ, so hatte er sicher auch hier als der treue Bundesgenosse des Advokaten gehandelt, und dessen Wissenschaft um Blankas gewaltsame Entführung, sowie seine genaue Kenntniß der verbrecherischen Absicht Frau Trommlins stand außer Frage, wenn auch noch mancher Widerspruch zu lösen blieb.

Eine Konfrontierung Münnichs mit Blanka mußte sofort als das einfachste Mittel, jeden Zweifel zu lösen, in die Augen springen, aber Blanka befand sich im Irrenhause; daran, daß Münnich sich ihr freiwillig stellen würde, war, wenn er sich wirklich schuldig wußte, selbstverständlich nicht zu denken und zu seiner Verhaftung hatte, auf den bloßen Verdacht hin, niemand ein Recht.

Für alle Fälle beschloß Lucius, unverzüglich nach der Residenz zu reisen und Münnich dort aufzusuchen, ehe er dieselbe vielleicht wieder verließ. Julian dagegen trieb es mit dem Belastungsmaterial, welches er gegen den „unbescholtenen Ruf" des Advokaten gesammelt hatte, zur Heimreise, auch wollte er auf seinem Wege dahin die Irrenanstalt besuchen, welcher Blanka zur Beobachtung übergeben war und dieser den matten Schimmer von Hoffnung bringen, an den er selbst sich anklammerte.

So verließ Julian schon am Tage seiner Ankunft wieder die friedliche Villa und den guten Engel, der darin waltete, und nahm den guten Bruder mit sich zur gemeinschaftlichen Fahrt auf Dampfboot und Eisenbahn, bis ihre Wege sich trennten. Als er wieder allein war, überkam ihn ein Gefühl der Vereinsamung, wie noch nie in seinem ganzem Leben. Er hatte das Glück seines Bruders an der Seite eines edlen und geliebten Weibes gesehen, ein Glück, von dem Lucius schied, um bald wieder dahin zurückzukehren. Wohin aber ging Julian und was wartete seiner? Freilich ging er zu ihr, von der er sich nun geliebt wußte und welcher anzugehören ihn kein Eid mehr hinderte. Aber über den Geliebten breitete das Gesetz seine ehernen Fänge aus und wenn es auch schonend die unbewußte That verzieh, so mußte doch Blankas zartes Leben unter der Wucht der Schuld erliegen, die blutig auf ihr Haupt gehäuft war.

Julian erreichte den traurigen Ort, der sein Theuerstes barg, wohin die meisten, die dort ein Theures zu suchen haben, mit Gefühlen pilgern, wie nach dem Kirchhof. Er erwirkte sich die Erlaubniß einer Zusammenkunft mit Blanka und verdankte es nur seinen aus früherer Zeit stammenden freundschaftlichen Beziehungen zu dem Vorstand, daß dieser die Verantwortlichkeit auf sich nahm, die Zusammenkunft ohne Zeugen zu gestatten.

Blankas Verstand unterschied sich in den Augen ihrer gewöhnlichen Umgebung kaum von dem der übrigen Insassen der Anstalt, so tiefgehend war die Erschütterung ihres Gemüths über die That, welche so verhängnißvoll auf sie, als die Schuldige, hindeutete, daß sie selbst daran glaubte. Als sie den Professor vor sich sah, flog über ihr bisher so bleiches Antlitz ein dunkles Roth; sie hielt ihn, als er sich ihr nahen und sanft ihre Hand ergreifen wollte, mit einer abwehrenden Bewegung des Armes fern, bedeckte mit der andern Hand ihr abgewandtes Gesicht und weinte.

Alle seine Betheuerungen, daß er an ihre Unschuld glaube, wie an die Gerechtigkeit Gottes — alle schwachen Hoffnungen, die er an die Ergebnisse seiner Reise knüpfte, waren fruchtlos bei Blanka. Sie schüttelte dazu nur trostlos das Haupt mit dem schönen schwarzen Haar, das von der müden Hand nur nachlässig geordnet war.

„Ich, die ich so leicht vom Schwindel befallen werde," sagte sie, „ich bin in jenem Traumzustande auf Dächern gewandelt, daß mir jetzt schwarz vor Augen wird, wenn ich nur daran denke. Warum soll ich in diesem Traum nicht auch eine grauenhafte That verübt haben, zu welcher ich im Wachen ebenso unfähig bin, wie zu jenen schwindelnden Wanderungen? Alles, alles weist darauf hin, daß ich das Verbrechen wirklich beging —

„Ach! schon einmal, als ich am Ausgang meiner Kinderjahre stand, quälte mich eines Nachts ein schrecklicher Traum. Ich hatte jemand ermordet und den Leichnam verborgen. Ich wußte nicht, wen und warum, aber ich hatte die That begangen. In diesem Traume beschäftigte mich nichts, als die Angst vor Entdeckung. Ich nahm mich zusammen, um vor den Menschen mein böses Gewissen zu verbergen, und doch fühlte ich, daß sie es mir ansahen. Dann suchten sie nach dem Leichnam und näher, immer näher kamen sie dem Orte, wo ich ihn verborgen hatte. Ich ergriff die Flucht — und hinter mir her schrie es laut: Mord! Mord! Ueber Wiesen floh ich dahin, Kornfelder im vollen Schmuck der Aehren trat ich unter meinen Füßen

den berühmten Toten, den Gegenstand derselben ehren, und meint, es sei nicht zweifelhaft, daß die Handlungsweise Kaiser Wilhelms inmitten der gegenwärtigen Zustände das Gefühl der Beruhigung und allgemeinen Anschauung bestätigen werde, welche sowohl in den Wünschen des Zaren wie der französischen Nation liege.

In Paris fand vorgestern Abend im Hotel de Ville ein Diner von 564 Gedecken statt. Carnot toastete auf den russischen Kaiser, die Kaiserin und die kaiserliche Familie. Der russische Botschafter von Mohrenheim, trank auf das Wohl Carnot's, der Präsident der Munizipalität trank auf das Wohl Rußlands, der Freundes des französischen Vaterlandes, welchen Toast Admiral Avelann mit einem Toast auf die Stadt Paris beantwortete. Die Umgebung des Hotel de Ville war glänzend geschmückt und erleuchtet. Die russischen Offiziere und Präsident Carnot wurden bei der Auffahrt von der Volksmenge jubelnd begrüßt, ein Chor von Sängern sang die russische Nationalhymne. — Nach dem Diner im Hotel de Ville nahmen um 10 Uhr abends Präsident Carnot, Admiral Avelann und die russischen Offiziere auf einer dem Hotel de Ville gegenüber errichteten Loggia Platz, von der dicht gedrängten Volksmenge jubelnd begrüßt. Alsbald begann der Zapfenstreich der Militärkapellen. Der Fackelzug, die bengalischen Feuer und die sonstige reiche Illumination boten einen prächtigen Anblick dar. Darauf begaben sich Präsident Carnot und Admiral Avelann nach dem Hotel de Ville, wo sie dem Konzerte beiwohnten.

Reuters Bureau meldet aus Kapstadt: Eine offizielle Depesche der Chartered Company von Fort Viktoria berichtet, daß die Streitkräfte der Company einen lebhaften Zusammenstoß mit den Matabeles hatten. Die Kolonne von Fort Viktoria schlug den Feind am 16. Oktober auf Mont Indiana zurück, während gleichzeitig die Kolonne von Fort Salisbury den Feind unweit derselben Gegend schlug. Beide Kolonnen rückten jetzt vereint auf Buluwayo, die Residenz Lobengulas, vor. Auch die Kolonne von Fort Charter nahm an dem Kampfe thätigen Antheil. Der Verlust der Matabele wird auf etwa 100 Todte geschätzt. Auf Seiten der Kompagnietruppen erlitt der Kapitän Campbell eine Verwundung am Bein, welches amputirt werden mußte.

Wie der New-Yorker Korrespondent der „Daily News" von gut unterrichteter Seite erfährt, ist der Präsident Cleveland, falls der Senat nicht die Abschaffung der Sherman-Akte beschließt, entschlossen, dieses Gesetz durch eine Botschaft an den Kongreß aufzuheben mit der Begründung, daß der Staatsschatz die durch das Gesetz entstehenden Ausgaben nicht decken könne.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Oktober 1893.

— Se. Majestät der Kaiser empfing am Donnerstag Nachmittag den Geheimen Kommerzienrath Krupp aus Essen. — Soweit bekannt, werden der Kaiser und die Kaiserin Sonnabend früh von Potsdam nach Berlin kommen, um der feierlichen Einweihung der Immanuelkirche beizuwohnen.

— Zu dem 50jährigen Militärdienstjubiläum des Königs von Sachsen werden dem „Dresd. Journ." zufolge als Gäste erwartet: Der Kaiser, der Großherzog von Sachsen, der Erzherzog Albrecht von Oesterreich, der Prinz Leopold von Bayern, der Herzog Karl Theodor in Bayern, der Herzog von Sachsen-Altenburg, der Herzog von Anhalt, der Erbgroßherzog von Sachsen, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen, der Fürst Reuß j. L., der Prinz Albert von Sachsen-Altenburg. — Wie der „Kreuzztg." aus Dresden gemeldet wird, wird der Kaiser unmittelbar nach seiner Ankunft im Schlosse an der Spitze sämmtlicher kommandirenden Generale des deutschen Heeres in feierlicher Ansprache den König Albert beglückwünschen. Hierauf folgt die Festtafel. Auch Prinz Heinrich wird erwartet.

— Wie gemeldet wird, hat der Kaiser den König von Rumänien durch ein Handschreiben zu der glücklichen Geburt des Stammhalters beglückwünscht. Ebenso hat er dem Kronprinzen und der Kronprinzessin gratulirt.

— Wie die „Weser-Ztg." hört, hat der Kaiser in Bremen dem Bürgerschaftspräsidenten Heinrich Claussen eine Radirung nach dem Kaiserporträt von Lenbach mit eigenhändiger Unterschrift überreichen lassen.

— Für die neuerrichteten Halbbataillone werden neue Fahnen im Kriegsministerium zu Berlin angefertigt. Dieselben sollen in feierlicher Weise durch den Kaiser im Stadtschloß zu Potsdam den Truppen übergeben werden, der Nagelung werden auch die Kaiserin und der Kronprinz beiwohnen.

— Der Kaiser hat dem bisherigen Kriegsminister General der Infanterie z. D. von Kaltenborn-Stachau, à la suite des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub und der königlichen Krone verliehen. Vom Großherzog von Baden erhielt General von Kaltenborn das Großkreuz mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen.

— Auch der „Köln. Ztg." wird aus Weimar gemeldet, aus einem nach Gräfenroda gerichteten Schreiben Dr. Chrysanders gehe hervor, daß Fürst Bismarck demnächst von Friedrichsruh nach Varzin übersiedeln werde.

— Wie aus Newyork gemeldet wird, tritt Dr. Karl Peters am 25. d. Mts. die Rückreise nach Europa auf dem Dampfer „Berlin" an und begiebt sich von Southampton direkt nach Antwerpen.

— Wie aus Bremen gemeldet wird, hat sich das Befinden des Prof. v. Helmholtz derartig gebessert, daß seine Abreise nach Berlin auf Sonnabend festgesetzt werden konnte.

— Wie der „Nationalzeitung" mitgetheilt wird, hat Geh. Rath Prof. Robert Koch trotz der anfänglichen Mißerfolge seines Schwindsuchtsmittels unausgesetzt weiter daran gearbeitet und wird in diesen Tagen ein neues Werk über sein „Tuberkulin" herausgeben.

— In der Bundesrathssitzung am Donnerstag wurde über ein Gesuch, betr. die Versetzung einer Stadt in eine höhere Servisklasse, Beschluß gefaßt. Außerdem wurden Eingaben vorgelegt. — Dem Bundesrath liegt, wie die „N. A. Z." hört, ein Antrag des Staatssekretärs der Justiz vor, dahingehend, den jetzigen Personalbestand der bürgerlichen Gesetzbuchskommission von 23 Mitgliedern nicht zu vergrößern, weil jedes Hinzutreten eines neuen Mitgliedes, das sich erst über die bereits abgeschlossenen Arbeiten orientiren müßte, den Fortgang der Berathungen stören würde. Außerdem wird beantragt, für den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden der Kommission, nachdem derselbe durch den Reichskanzler zum wirklichen Vorsitzenden bestellt worden sein wird, keinen Ersatzmann zu bestellen, da dies entbehrlich ist. Drittens geht der Antrag dahin, dem Staatssekretär der Justiz das Recht einzuräumen, in der Kommission den Vorsitz zu übernehmen, sobald er es für angezeigt hält.

— Die brandenburgische Provinzialsynode hat mit großer Majorität den Antrag Plath angenommen, bei einer Revision des kirchlichen Zuchtgesetzes besonders darauf Bedacht zu nehmen, durch welche Maßnahmen der Ueberhandnahme christlich-jüdischer Mischehen wirksamer als bisher Einhalt geboten werden könne.

— Nach einer Mittheilung der „A. M.-C." beschäftigt man sich in militärischen Kreisen mit der Frage eines verstärkten Schutzes der Ostseeküsten; es hätten bereits Erhebungen stattgefunden, inwieweit Wismar zu einer Flottenstation und Danzig zu einem Haupt-Kriegshafen geeignet seien. Die Nachricht soll jeder Begründung entbehren.

— Die „B. P. N." bezeichnen die Meldung der „Allg. Mil. Korr." von der angeblich geplanten Errichtung neuer Kriegshafenanlagen in Danzig und Wismar „auf Grund zuverlässiger Informationen" als unbegründet. Weder werde in dem Rahmen des nächstjährigen Marineetats, noch auch in Gestalt einer besonderen Vorlage irgend eine Kreditforderung in dieser Richtung erscheinen.

— In Lichterfelde hat sich Donnerstag der à la suite des Kadettenkorps stehende, unverheirathete Hauptmann Lodemann, der als Lehrer an die Kadettenanstalt kommandirt war, erschossen. Ein Herzleiden, das sich in letzterer Zeit sehr verschlimmerte und ihn an der Ausübung seines Lehramtes hinderte, wird als Veranlassung der That angegeben.

— Bei den gestrigen Ergänzungswahlen zur zweiten Kammer im Königreich Sachsen wurden gewählt: 17 Konservative (drei Mandate verloren), 6 Nationalliberale (drei Mandate gewonnen), 2 Fortschrittler (drei Mandate verloren), 2 Deutsch-Soziale, 5 Sozialdemokraten (drei Mandate gewonnen. Ueber die in Baden stattgefundenen Landtagswahlen liegen noch keine abschließenden Meldungen vor.

— Ein interessanter Zwischenfall ereignete sich in der gestrigen fortschrittlichen Wählerversammlung des 2. Berliner Wahlkreises. Es handelte sich um die Aufstellung eines Kandidaten für den bisherigen Vertreter Alexander Meyer. Als solcher war in erster Linie Rektor Patzke in Aussicht genommen; bevor es aber zur Abstimmung kam, theilte ein Vorstandsmitglied mit, der Wahlkreis Eugen Richters in Hagen sei durch die Haltung des Centrums gefährdet und ein anderer Wahlkreis für denselben nicht in Aussicht genommen. Diese Mittheilung rief große Aufregung hervor. Die Beschlußfassung wurde ausgesetzt und eine neue Versammlung für Sonntag berufen, zu der Eugen Richter eingeladen werden soll, dem man unter allen Umständen ein Mandat sichern will. Die „Freisinnige Zeitung" bemerkt zu diesem Vorgange: Ueber die Haltung der Centrumspartei in Hagen, welche bei der Dreiklassenwahl daselbst weniger in Betracht kommt, hat bis jetzt überhaupt nichts verlautet. Ob in Hagen die Wahl Richters und Schmidts absolut sicher ist, kann daselbst erst am Abend des Urwahltages festgestellt werden. Im Jahre 1879 unterlag bekanntlich Richter in Hagen und vertrat darauf 1879—82 den 4. Berliner Landtagswahlkreis.

— Der Bremische Senat hat eine vierwöchentliche Quarantäne für Rindvieh angeordnet, welches aus Afrika in das Bremische Staatsgebiet eingeführt wird.

— Im deutschen Zollgebiet waren im September d. J. 311 Zuckerfabriken im Gange (gegen 284 im September v. J.), die 7 411 755 Doppelzentner Rüben verarbeiteten (gegen 5 723 417 im September v. J.). Die Zuckerproduktion einschl. der der Raffinerien und Melasse-Entzuckerungsanstalten betrug 773 881 Doppelzentner Roh-, 201 541 Doppelzentner raffinirte und Konsumzucker und 137 338 Doppelzentner Zuckerabläufe.

Ausland.

Paris, 20. Oktober. Aus Hyères wird gemeldet, daß gestern dort angekommene 500 russische Seeleute von der versammelten Volksmenge enthusiastisch begrüßt und von einigen Bürgern besonders bewillkommnet wurden. Unter den Akklamationen der versammelten Menge wurden die Seeleute festlich bewirthet. Der Bürgermeister hielt eine Rede, in welcher er bemerkte, er wünsche, daß die Gefühle der Freundschaft, welche die Russen und die Franzosen augenblicklich empfinden, ewig dauern möchten. Nach dieser Rede wurde der Bürgermeister von den russischen Gästen im Triumph durch das Lokal getragen.

Washington, 19. Oktober. Der Sekretär des Staatsschatzes Carlisle hat erklärt, falls die gegenwärtigen Verhältnisse andauerten, scheine es wahrscheinlich, daß sich am Schluß des Jahres ein Defizit von ungefähr 50 Millionen Dollars ergeben werde.

Provinzialnachrichten.

Culm, 20. Oktober. (Keine Cholera). Bei dem choleraverdächtigen Soldaten ist eine andere Krankheit festgestellt.

Damerau (Kr. Culm), 20. Oktober. (Postverbindungen). Die bevorstehende Eröffnung der neuen Eisenbahn Fordon-Culmsee hat für unseren Ort wesentliche Aenderungen unserer bisherigen Postverbindungen im Gefolge. So wird dem Vernehmen nach die gegenwärtig bestehende direkte Verbindung mit Culm über Unislaw durch Kariolpost, sowie die Botenpost zwischen hier und Ostrometzko mit Eröffnung der neuen Bahn aufgehoben werden.

):(**Krojanke**, 20. Oktober. (Einen recht lohnenden Verdienst) finden die Armen unserer Stadt jetzt in unseren Eichenwäldern. Die Oberförsterei zu Flatow zahlt für Eicheln, deren es in diesem Jahre in großer Menge giebt, 2 Mk. pro Scheffel. Gestern wurden von den Sammlern ca. 100 Scheffel abgeliefert.

Konitz, 19. Oktober. (Verurtheilt). Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der Fleischer Steinhardt aus Krojanke wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten. Er hatte sich bei dem Verkauf von Fleisch einer an Abzehrung leidenden Kuh, die er für einen ganz geringen Preis gekauft und welches nach dem Gutachten der Sachverständigen als ein der Gesundheit nachtheiliges Nahrungsmittel zu betrachten war, betheiligt. Er wurde deshalb zu einem Monat Gefängniß und 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

Danzig, 20. Oktober. (Antwort des Kaisers). Auf die von der westpreußischen Provinzial-Synode am 3. d. M. an den Kaiser gerichtete Adresse ist dem Vorstande der Synode folgende Antwort zugegangen:

„Potsdam, den 11. Oktober 1893.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mich zu beauftragen geruht, der dritten westpreußischen Provinzialsynode für den allerhöchst ihnen in der Adresse vom 3. d. M. gespendeten Gruß sowie den damit verbundenen treuen Segenswünschen allerhöchstihren herzlichen Dank zu sagen. Es gereicht mir zur Freude, mich dieses allerhöchsten Befehls hiermit zu entledigen.

Der Geheime Kabinetsrath Wirkliche Geheime Rath Lucanus".

Elbing, 19. Oktober. (Versammlung der Innungsvorstände). In einer gestern Abend hierselbst abgehaltenen Versammlung der Innungsvorsteher, an welcher sich auch Vertreter des Magistrats betheiligten, sprachen sich sämmtliche Innungsvorstände gegen die in Aussicht genommene Einrichtung von Fachgenossenschaften und Handwerkerkammern aus und hielten eine weitere Ausdehnung des Innungswesens und die Einführung des Befähigungsnachweises für wünschenswerth.

Elbing, 19. Oktober. (Eine eigenthümliche Krankheitserscheinung) zeigte sich bei einem $4^1/_2$ Jahre alten Kinde des Sattlers K. Das Kind war vollständig munter, fiel aber plötzlich um und wurde ohnmächtig. Als es wieder zu sich kam, hatte es die Sprache und zum großen Theil auch das Gehör verloren.

Argenau, 19. Oktober. (Petition. Massendiebstähle. Berufung). Im landwirthschaftlichen Verein für Argenau und Wonorze wurde eine Petition an den Herrn Reichskanzler um „Ermäßigung der Frachtsätze für künstlichen Dünger nach dem Osten" von allen Anwesenden unterschrieben. — Die alljährlich in Argenau und Umgegend um diese Zeit vorkommenden Geflügel- und sonstigen Diebstähle treten in diesem Jahre in solcher Anzahl auf, daß man auf das Vorhandensein einer wohlorganisirten Bande schließen muß. Die sorgfältigsten Nachforschungen haben bis jetzt keinen Erfolg gehabt. In kurzer Zeit wurden dem Bahnmeister J. sechs fette Gänse, dem Bahnwärter B. zwei Hühner, dem Stationsvorsteher Gr. zehn Hühner und ein Hahn, dem Eisenhändler K. zwei fette Gänse und dem Kaufmann P. zwölf fette Enten gestohlen. Der Mühlenbesitzer Sch., dem die Diebe in der letzten Nacht einen Besuch machten, verscheuchte sie von dem bereits erbrochenen Stalle durch einige Revolverschüsse. Dem Altsitzer M. in Wymislowo holten sie 10 Hühner und ein fettes Schwein aus dem Stalle. Letzteres schlachteten sie gleich hinter der Scheune und ließen nur die Eingeweide zurück. Dem Gastwirth A. in Lischkowo stahlen sie drei Schweine und zwei Sack Mehl. — Zur Entlastung unseres Geistlichen, des Herrn Pastors M. in Klein-Morin, der bisher die beiden Gemeinden Argenau und Klein-Morin allein verwaltet hat, ist der Herr Predigtamtskandidat F. nach hier berufen worden.

Posen, 19. Oktober. (Kirchliche Verordnung). Der Erzbischof von Stablewski hat im „Kirchlichen Amtlichen Anzeiger" eine Verordnung erlassen, nach welcher in Bestätigung der bisherigen Praxis in den Erzdiözesen Gnesen und Posen die Kirchenvorstände und Gemeindevertretungen in ihren Berathungen und Korrespondenzen mit den Gemeindemitgliedern und der vorgesetzten geistlichen Behörde sich der deutschen Sprache dort zu bedienen haben, wo es bisher üblich war, oder wo es der Kirchenvorstand und die Gemeindevertretung beschließen. In den Korrespondenzen mit allen Behörden ist die Amtssprache ausschließlich die deutsche; die Korrespondenz mit dem Kirchenpatron muß da, wo der Patron deutscher Nationalität ist, in deutscher Sprache geführt werden, falls der Patron darauf nicht verzichtet.

Lokalnachrichten.

Thorn, 21. Oktober 1893.

— (Konservativer Verein). Die Mitglieder des Vereins erinnern wir an dieser Stelle nochmals an die heute Abend 8 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses stattfindende Generalversammlung, in welcher die Landtagswahl erörtert und über die Kandidatenfrage Beschluß gefaßt werden soll. Der morgen Nachmittag in Culmsee stattfindenden großen Urwählerversammlung wird dieser Beschluß unterbreitet werden.

— (Personalveränderungen im Heere). v. Holleben, Major und Bts.-Kommandeur vom Inf.-Regt. Graf Tauentzien von Wittenberg (3. brandenburg.) Nr. 20, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäß. Stabsoffizier in das Inf.-Regt. von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, v. Knobelsdorff, Hauptmann à la suite des Inf.-Regts. von Borcke (4. pomm.) Nr. 21 und Komp.-Führer bei der Unteroff.-Vorschule in Jülich, als Komp.-Chef in das anh. Inf.-Regt. Nr. 93, Thomas, Hauptm. à la suite des Inf.-Regts. Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (ostfries.) Nr. 78, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 70. Inf.-Brigade, als Komp.-Chef in das Inf.-Regt. Graf Dönhoff (7. ostpreuß.) Nr. 44, Kalckhoff, Sek.-Lt. vom pomm. Jäger-Bat. Nr. 2, in das Inf.-Regt. von Borcke (4. pomm.) Nr. 21 versetzt. Schimmelfennig, Prem.-Lt. vom 4. niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, als Adjutant zur 70. Inf.-Brig. kommandirt. Mieth, Major z. D., zuletzt Hauptm. und Komp.-Chef im jetzigen Inf.-Regt. von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, zum Bezirksoffizier bei dem Landw.-Bezirk Gumbinnen ernannt. Hartmann, Sek.-Lt. von der Res. des magdeburg. Feld-Art.-Regts. Nr. 4, als Res.-Offizier zum westfäl. Train-Bat. Nr. 7 versetzt und gleichzeitig vom 1. November d. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei diesem Bat. kommandirt. Graf von Bray, charakteris. Port.-Fähnr. vom 1. bad. Leib-Drag.-Regt. Nr. 20, Wellenberg, Unteroff. vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, Mack, Unteroff. vom Ulan.-Regt. von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4, zu Port.-Fähnr. befördert. Blänkner, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Inf.-Regts. von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, unter Stellung zur Dispos. mit Pension, zum Kommandeur des Landw.-Bezirks Stolp ernannt. Crohn, Pr.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. von Linger (ostpreuß.) Nr. 1, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp.-Chef, in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 versetzt. Meinardus, Oberst à la suite des niederschles. Fuß-Art.-Regts. Nr. 5, beauftragt mit der Führung der 5. Fuß-Art.-Insp., zum Inspekteur dieser Insp., Bluhm, Oberstlt. und Bats.-Kommandeur vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 10, zum Kommandeur des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11, Kaufmann, Oberst und Kommandeur des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11, unter Stellung à la suite des Regts., zum Inspekteur der 3. Art.-Depot-Insp. ernannt. Winter v. Adlersflügel, Pr.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 15, in das schleswig-holstein. Fuß-Art.-Regt. Nr. 9 versetzt. Schultz, Sek.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 15 zum Prem.-Lt., vorläufig ohne Patent, Kratz, Unteroff. vom Fuß.-Art.-Regt. Nr. 11, zum Port.-Fähnr. befördert.

— (Die Eisenbahnstrecke Fordon-Culmsee) mit der darin liegenden Weichselbrücke soll am 1. November dem Betriebe übergeben werden. Für die Eröffnung des Fuhrwerksverkehrs ist, wie verlautet, der 15. November bestimmt worden. Die landespolizeiliche Abnahme der Strecke hat bereits stattgefunden und heute wird die Brücke auch seitens der Strombauverwaltung abgenommen werden. Die Prüfung

---

nieder, durch Waldesdunkel eilte ich mit fliegendem Atem. Immer hinter mir her riefen die Stimmen und während meine Kräfte schwanden und das Blut in meinen Adern zu schwerem Blei zu gerinnen schien, kamen die Stimmen näher und näher, bis ich, unfähig, weiterzukommen, mich in ein dichtes Gebüsch verkroch. Noch sah ich niemand, aber ich hörte, wie die Stimmen mich von allen Seiten umringten, bis das Gebüsch, welches mich verbarg, wie von unsichtbaren Armen getheilt wurde und eine Faust, wie von Eisen, sich unerbittlich nach mir ausstreckte.

„In diesem Augenblick, wo alles verloren war, wachte ich auf. Von meinen Verfolgern fühlte ich mich befreit, aber ich wußte in der mich umgebenden Finsterniß noch nicht, daß ich geträumt hatte und glaubte noch immer an den begangenen Mord. Jetzt aber folterte mich weder die Furcht vor Entdeckung noch vor Strafe, — jetzt fühlte ich namenlose Reue über das begangene Verbrechen. Ich hätte mich selbst zerfleischen mögen, daß ich nicht im stande war, mich um die einzige Stunde zu verjüngen, in der ich den Mord vollbracht. Wenn ich mich um diese Stunde zurückversetzte, so erschien mir meine Schuldlosigkeit vor der furchtbaren That als das höchste Glück, welches zu fassen der Mensch fähig ist, ich beneide den Hilfesuchenden am Bettlerstabe, den Kranken am lebenslangen Siechbette um den süßen Trost seines reinen Gewissens, Thränen, die an offenen Gräbern flossen, dünkten mir Freudenthränen gegen die Thränen der Reue, die in meinem Auge brannten, denn ich durfte nicht hinaufschauen zu dem, der Thränen trocknet.

„Ich hatte das Gräßliche vollendet, wozu der Trieb zum Bösen den Menschen hinreißen kann. . .

(Fortsetzung folgt.)

der eisernen Ueberbauten ist schon seit einiger Zeit im Gange. Dazu dienen zwei schwer beladene Güterzüge, von je zwei Lokomotiven geschleppt. Einer dieser Züge fährt im Eisenbahngeleise und der andere, zur Belastung der Straßenbahn dienend, fährt auf einem provisorischen Geleise, das über die ganze Brücke entlang gestreckt ist und durch eine provisorische Weiche auf dem Fordoner Ufer mit dem Betriebsgeleise verbunden ist. Außerdem findet noch eine Belastung der Fußwege statt durch kleine mit Sand gefüllte Wagen, die in einem Schmalspurgeleise laufen. Unter dieser Belastung wird für jede Brückenöffnung an verschiedenen Hauptstellen der Eisenkonstruktion die Einbiegung gemessen. Daneben werden mit besonderen Instrumenten auch Messungen an einzelnen Gliedern der Konstruktion vorgenommen, um zu prüfen, wie hoch diese unter der Last angespannt werden. Die Sicherheit der Brückenüberbauten soll derart bemessen sein, daß unzulässige Spannungen in den Brückengliedern erst vorkommen, wenn die Belastung der Brücke das Vierfache der größten gewöhnlichen Verkehrslast (Eisenbahnzug, Straßenfuhrwerke und Fußgänger) erreicht.

— (Vom Provinzial-Lehrerverein). Nach dem soeben erschienenen Jahrbuch des westpreußischen Provinzial-Lehrervereins betrugen 1892/93 die Einnahmen 1628,05 Mk., dazu der Bestand vom Vorjahre mit 887,69 Mk., also in Summa 2510,74 Mk. Die Ausgaben betrugen 1650,68 Mk. und bleibt somit ein Bestand von 860,06 Mk. Die Rechtsschutzkasse hatte eine Einnahme von 156,01 Mk. und eine Ausgabe von 135,70 Mk. Das Vermögen derselben beträgt 945,31 Mk. Der Verein zählt in 100 Zweigvereinen insgesammt 1874 Mitglieder; aus Danzig sind 160, aus Elbing 65, Marienburg 75, Dirschau 51 und Thorn 50 Mitglieder.

— (Der landwirthschaftliche Centralverein) theilt mit, daß alle 15 in Budapest gekauften Zuchtstuten zum Einkaufspreise vergeben sind und zwar an folgende Herren: v. Egan-Sloszewo 4 Stück, Grunau-Tralau 3, Jacobsen-Tragheim 2, v. Alvensleben-Ostrometzko 2, Hahn-Schöneberg, Hoge-Dombrowken, Grunau-Krebsfelde und Dorguth-Raudnitz je 1.

— (Ueber die landwirthschaftliche Lage) schreiben die „Westpr. landw. Mittheil.": Wenn wir bislang berichteten, daß sich über den Ausfall der diesjährigen Kartoffelernte noch kein abschließendes Urtheil fällen ließe, so scheint doch der niedrige Preis für die Annahme zu sprechen, daß die Ernte im allgemeinen eine recht gute ist, denn der Kartoffelpreis unterliegt nicht spekulativen Schwankungen, sondern ist noch am ersten ein Ergebniß von Angebot und Nachfrage. Ob sich dieser Preis auf die Dauer halten wird, erscheint uns allerdings aus verschiedenen Gründen zweifelhaft. Erstens ist es fraglich, ob die zuerst aufgenommenen Kartoffeln zum Einmieten die nöthige Reife gehabt haben, dann sind auch die überaus warmen Tage anfangs dieses Monats dem Aufbewahren der Kartoffeln ebenso wenig zuträglich gewesen wie jetzt die anhaltenden starken Niederschläge. Diese erschweren auch die Abfuhr der Rüben in immer höherem Maße, und es ist den Rübenlieferanten anzurathen, einstweilen dieselben einzustellen, um so mehr, als sie in diesem Jahre voraussichtlich keine Noth haben werden, dieselben noch rechtzeitig der Fabrik abzuliefern, denn wie es scheint, wird doch bei den meisten Fabriken unserer Provinz die Kampagne länger dauern, als ursprünglich angenommen. — Die Berichte über den Saatenstand lauten anhaltend günstig, nachdem auch die durch die Trockniß hervorgerufenen Fehlstellen nunmehr infolge der starken Niederschläge nachgekommen sind. — Für die Verwerthung des vorhandenen Futters sowohl wie für die Gewinnung von Dürrfutter ist diese Witterung leider sehr ungünstig, denn der Boden ist bereits so durchweicht, daß es nicht rathsam erscheint, den jungen Klee durch Beweiden von Vieh einkneten zu lassen. Ebenso ist die Abfuhr der Rübenblätter auf schwerem Boden kaum noch durchführbar.

— (Ein neuer Komet) mit kurzem Schweife, so hell wie ein Stern neunter Größe, ist am 16. Oktober von Brooks zu Geneva im Staate Newyork entdeckt und bereits Tags darauf um 5 Uhr morgens in Hamburg beobachtet worden. Der Komet geht jetzt erst gegen 3 Uhr morgens am Osthimmel auf, da aber seine Deklination zunimmt und er vom Morgenhimmel zum Nachthimmel vorrückt, so wird er in der nächsten Zeit unter immer günstigeren Bedingungen sichtbar.

— (Vermächtniß). Dem hiesigen Bürgerhospital und dem katholischen St. Jakobshospital hat die vor einiger Zeit in Posen verstorbene Ehegattin des schon früher verstorbenen Maurermeisters Hesselbein, eines Thorners, je ein Legat von 9000 Mk. gestiftet.

— (Die Kriegerfechtanstalt) begeht morgen Nachmittag im „Wiener Café" in Mocker ihr 1. Wintervergnügen und Stiftungsfest, bestehend aus Konzert, Vorstellung einer Akrobaten-, Jongleur- und Gymnastiker-Gesellschaft und nachfolgendem Tanz.

— (Der Männergesangverein „Liederfreunde") hat für morgen Abend im Schützenhause eine Gesangs- und Musikaufführung angezeigt, die zweite, die der emporstrebende Verein veranstaltet. Zwei größere Gesangswerke mit Orchesterbegleitung, welche letztere von der Kapelle des Infanterieregiments von Borcke ausgeführt wird, gelangen u. a. zum Vortrag.

— (Kunstnotiz). Der Konzertsänger Herr Niemeyer aus Bromberg beabsichtigt ein- bis zweimal wöchentlich nach hier zu reisen, um Gesangunterricht zu ertheilen. Dem Künstler, einem Schüler vom Prof. Jul. Stockhausen und dem preußischen Kammersänger Dr. Gnaz geht nach uns vorliegenden Besprechungen bedeutender auswärtiger Zeitungen, wie „Hannoverscher Courier", „Frankfurter Zeitung" 2c., ein guter Ruf voraus. Wir machen unser musikliebendes Publikum auf das Unternehmen aufmerksam.

— (Soireen plastischer Malerei). Im Viktoriatheater werden gegenwärtig in einer Nachmittags- und einer Abend-Vorstellung eine Reihe plastischer Gemälde gezeigt, die durch die Großartigkeit ihrer Anlage, durch sinnreiche Farbenzusammenstellung, durch ihre Klarheit und den wirksamen Lichteffekt die Bewunderung und das Entzücken der Zuschauer erregen. Man sitzt gemächlich im traulichen Halbdunkel beim Glase Bier und macht nun im Geiste eine Wanderung über die Erde, während die betr. Bilder in einem gemeinverständlichen Vortrage erläutert werden. So sehen wir Pompeji in seiner Blüthezeit, Untergang Pompejis, die Ruinenstadt, Ischia vor und während des Erdbebens, den Arco naturale bei Capri, die blaue Grotte bei Capri, den Venushaven in Spezzia, die großen Canons von Nordamerika, die heißen Mammuthquellen im Nationalpark von Nordamerika, eine Mondnacht am Wasserfall, an der Pforte der Unendlichkeit, eine Koralleninsel, den Hafen von St. Franzisko u. s. w. Dann folgt unter ansprechender Musikbegleitung eine Serie interessanter Abbildungen von Schöpfungen der Natur und Menschenhand, deren Verwandlungen mit blitzartiger Geschwindigkeit vor sich gehen. Wir sahen die Paulskirche in London, die Waldkapelle am Wolfgangsee, Markusplatz in Venedig, das Wetterhorn u. a., im ganzen 68 Gemälde jeden Genres. Zum Schluß folgte ein humoristisches Potpourri, reizende Farbengebilde der Optik in originellen Formen, intensiver Farbenpracht und Lichtfülle. — Speziell für die Jugend am Nachmittag gelangte noch „ein Traum durch Märchenland" zur Darstellung; wohl jeder freut sich, wenn Dornröschen, Aschenbrödel, Schneewittchen, und wie die beliebten Märchen alle heißen mögen, Form und Gestalt gewinnen und vor uns erscheinen. — Wir können den Besuch dieser Vorstellungen mit gutem Gewissen jedem angelegentlichst empfehlen, denn sie sind ebenso lehrreich wie unterhaltend.

— (Affentheater). Eduard Schusters großer niederländischer Cirkus und Affentheater ist wieder in Thorn eingetroffen und giebt von heute ab vor dem Bromberger Thor täglich Vorstellungen. Daß die Leistungen der Gesellschaft in der Vorführung dressirter Thiere, als Affen, Hunde, Hasen und Ziegen theilweise unübertreffliche sind, ist hier allgemein bekannt und deshalb ist wohl von vornherein ein reger Besuch der Vorstellungen gesichert.

— (Mellienstraße). Nach neuester Verfügung soll der Name „Mellin" stets mit „ie" geschrieben werden.

— (Die ärztliche Untersuchung) der Schiffer und Flößer auf der Weichsel soll, wie man uns mittheilt, schon in den nächsten Tagen aufgehoben werden.

— (150 Mark Belohnung). Die königl. Staatsanwaltschaft hat auf die Ergreifung des aus dem hiesigen Gerichtsgefängnisse entsprungenen Mörders Kopistecki eine Belohnung von 150 Mk. ausgesetzt. Eine Personalbeschreibung des Flüchtigen befindet sich in einer Bekanntmachung in heutiger Nummer.

— (Strafkammer). In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Wünsche, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe von Kleinsorgen, Moser, Kah und Landrichter Engel. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Meyer. — Verurtheilt wurden der Hausdiener Joseph Szyplinski aus Thorn wegen sechsfachen bei seinem Dienstherrn, dem Hotelbesitzer Winkler hier, an Getränken ausgeführten Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 9 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres, der Arbeiter Max Sonnenberg, ohne festen Wohnsitz, wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 10 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres, der Arbeiter Franz Maczkiewicz aus Mlyniec wegen Diebstahls zu 4 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Adam Modrzynski dahier wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß, die Arbeiter Anton Krajniewski und Stanislaus Szalkowski dahier wegen Diebstahls zu je 6 Monaten Gefängniß und der Hausknecht Simon Szydlowski aus Culm wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 1 Woche Gefängniß. Letzterer, welcher bei dem Kaufmann Batke in Culm in Diensten stand, hatte auf Veranlassung desselben mit Hilfe einer anderen Person aus einem Fasse Spiritus abgezapft und den abgezapften Spiritus durch ein Rohr in eine Kanne laufen lassen. Er verrichtete diese Arbeit in der Dunkelheit. Um festzustellen, wie weit die Kanne gefüllt sei, zündete er ein Streichhölzchen an und leuchtete in die Kanne hinein. In demselben Augenblicke fing der Spiritus in der Kanne Feuer. Dasselbe theilte sich auch dem Spiritusfasse mit und verbreitete sich auf die umstehenden Gebäude. Dem Kaufmann Batke ist durch den Brand ein Schaden von etwa 11 000 Mk. zugefügt worden. Angeklagter selbst erlitt auch nicht unerhebliche Brandwunden und konnte erst durch die herbeigeeilte Feuerwehr gerettet werden. — Die Strafsachen gegen die Schiffseignerfrau Anastasia Schmidt geb. Bornicki aus Thorn wegen Urkundenfälschung und den Tischlermeister Wilhelm Kirsch aus Thorn wegen strafbaren Eigennutzes, Körperverletzung und Bedrohung wurden vertagt.

— (Drei Einbruchsdiebstähle) wurden anfangs dieser Woche in zwei aufeinanderfolgenden Nächten in der Bromberger Vorstadt verübt. Die Einbrecher sind in allen Fällen durch offen gebliebene Fenster von Aborten oder Speisekammern eingestiegen und von hier aus in die übrigen Wohnräume gedrungen, wo sie Geld, Werthgegenstände und Kleider entwendeten. Die Dreistigkeit der Einbrecher ging soweit, daß sie auch den Schlafzimmern einen Besuch abstatteten und den Schläfern ins Gesicht leuchteten. Bei einem zufällig noch wachgebliebenen Einwohner trat nachts um ½2 Uhr ein verdächtiges Individuum ins Zimmer und erkundigte sich danach, ob hier ein Arzt wohne. Es entfernte sich, als ihm bedeutet wurde, daß der Arzt im Nebenhause wohne. Kurz darauf beobachtete der Einwohner aus dem Fenster, wie der unheimliche Gast unter Unterstützung zweier Genossen die Schelle des betr. Arztes andauernd in Bewegung setzte. Doch wurde ihnen nicht geöffnet. Schließlich, als der Nachtwächter in der Gegend erschien, verschwanden die dunklen Gestalten. Die Polizeibehörde ist von den Vorgängen, die zu Sicherheitsvorkehrungen mahnen, in Kenntniß gesetzt und fahndet auf die Spitzbuben.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein halbes Schwein im Leibitscher Thor. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,22 Meter über Null. Das Wasser fällt noch.

□ Ottlotschin, 20. Oktober. (Kindesmord?) Das Dienstmädchen Franziska Dombrowska von hier wurde im vorigen Monate von einem unehelichen Kinde entbunden. Da Niemand ihre Niederkunft bemerkt hatte, so machte sie davon auch keine Anzeige, sondern begrub das Kind heimlich. In voriger Woche wurde die Sache nun ruchbar. Der hiesige Gensdarm Klinkusch verhaftete die D., worauf sie dem Gerichtsgefängniß zu Thorn zugeführt wurde. Eifriges Suchen nach der Leiche des Kindes ist bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Die Mutter will die Stelle, an welcher sie ihr Kind vergraben hat, nicht mehr wissen. Sollte die Leiche nicht gefunden werden, so würde sich nicht feststellen lassen, ob das Kind todt zur Welt gekommen ist oder ob ein Mord vorliegt. Die Mutter behauptet das erstere.

Holzeingang auf der Weichsel.
Thorn den 20. Oktober.

Eingegangen für A. S. Karpf und Ingwer durch Malek 1 Traft, 4052 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 65 kieferne Sleeper. — Nach Bauhölzern ist lebhafte Nachfrage, der Markt wird schnell geräumt bei anhaltend steigenden Preisen. In vergangener Woche wurden einige größere Partien Schneidehölzer verkauft, für die bis 58 Pf. Transito pro Kbfuß. gezahlt wurden. So hohe Preise sind bisher kaum für gleichartige Waare angelegt worden. Rundholz ist in diesem Jahre aus Polen nicht mehr zu erwarten, es stehen nur noch ganz geringe Posten Schwellen und Kanthölzer aus.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter). Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Neufahrwasser, königl. Lootsenamt zu Neufahrwasser, Führer des Lootsendampfers Dove, 1400 Mk. Gehalt und 432 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Neustadt Westpr., Provinzial-Irrenanstalt, Schreiber, 300 Mk. jährlich Anfangsgehalt.

Mannigfaltiges.

(Zur Cholera.) Das kaiserliche Gesundheitsamt macht folgende Cholerafälle bekannt: Auf einem Flußfahrzeug an der Hohenwutzener Fähre, Kreis Königsberg N.-M. ist ein tödtlicher Cholerafall festgestellt worden. In Stettin wurde bei 7 Erkrankten (davon 2 gestorben) Cholera nachgewiesen. In Bredow, Kreis Randow, in Wittenberg je 1 tödtlich verlaufener Krankheitsfall. In Havelberg eine Erkrankung, in Altenwerder, Kreis Harburg, eine solche mit tödtlichem Ausgang. In Tilsit, Ostpreußen, ist ein Arbeiter, welcher russische Leinsaat verarbeitete, erkrankt.

(Verhaftung.) Aufsehen erregt in Berlin die Verhaftung beider Inhaber der Seifenfabrik Vissing und Co. sowie von acht Angestellten derselben. Der die dortige Fabrik vertretende Theilhaber, Mosesmann, und der Leiter der Leipziger Filiale, Vissing, sind beschuldigt, unter Mitwirkung der Angestellten große Betrügereien gegen Provinzialkunden durch Fälschung von Schlußscheinen begangen zu haben.

(Der Ballon „Phönix",) welcher unter Führung des Premierlieutenants Groß vorgestern Nachmittag mit der neuen je zur Hälfte aus Leuchtgas und Wasserstoffgas bestehenden Füllung in Berlin aufgestiegen, ist, nach ergebnißreicher Hochfahrt über 6000 m, bei Turnau in Böhmen glatt gelandet.

(Reicher Kindersegen). Die Portiersfrau in dem Hause Nr. 9 in der Reichsrathsstraße in Wien ist vier Jahre verheirathet, hatte dreimal Zwillinge, von denen das zweite Paar prachtvoll gedeiht, und ist nach der „Voss. Ztg." am Dienstag von gesunden kräftigen Drillingen genesen.

(Von der Chicagoer Ausstellung.) Der Frankfurter Zeitung wird aus Chicago gemeldet, daß die Ausstellung über den als Schließungstag festgesetzten 30. Oktober hinaus so lange geöffnet bleiben wird, als der Besuch stark genug ist, um mindestens den Aufwand zu decken.

Neueste Nachrichten.

Paris, 20. Oktober. Der heute im Elysée zusammengetretene Ministerrath beschäftigte sich mit den Anordnungen für die Leichenfeier Mac Mahons. Der Sarg wird in der Madeleinekirche aufgestellt werden und sich von da der Leichenzug nach dem Invalidendom bewegen. Im Namen der Regierung wird der Ministerpräsident Dupuy, namens der Armee der Kriegsminister Loizillon sprechen. — Der Ministerrath hat beschlossen, die Beisetzung Gounods auf Staatskosten zu übernehmen.

Lens, 20. Oktober. Vor dem Hause eines Grubenarbeiters, welcher die Arbeit wieder aufgenommen hatte, ist in der vergangenen Nacht eine Dynamitpatrone explodirt. Durch die Explosion ist einiger Schaden an Material angerichtet worden. Vier andere Dynamitpatronen mit erloschenem Zünder sind an verschiedenen Stellen gefunden worden. Im ganzen Kohlenbassin verlief die Nacht unruhig.

London, 20. Oktober. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus sind bei Detroit in Michigan zwei Züge der Grand-Tounkbahn zusammengestoßen. 25 Leichen sollen bereits unter den Trümmern hervorgezogen sein Der Zug gerieth in Brand und wurde vollständig zerstört.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	21. Okt.	20. Okt.
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	212—10	212—10
Wechsel auf Warschau kurz	211—90	211—85
Preußische 3 % Konsols	85—30	85—40
Preußische 3½ % Konsols	100—	100—
Preußische 4 % Konsols	106—20	106—40
Polnische Pfandbriefe 4½ %	64—70	64—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	62—50	62—75
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	95—90	95—70
Diskonto Kommandit Antheile	169—60	171—10
Oesterreichische Banknoten	160—65	160—65
Weizen gelber: Nov.-Dezbr.	142—20	143—
Mai 94	152—20	153—
loko in Newyork	68—¾	69—
Roggen: loko	125—	125—
Oktbr.-Nov.	124—50	124—75
Nov.-Dezbr.	124—50	124—75
Mai 94	131—70	132—25
Rüböl: Nov.-Dez.	47—50	47—60
April-Mai	48—40	48—40
Spiritus:		
50er loko	52—40	52—70
70er loko	32—80	33—10
Nov.-Dezbr.	31—20	31—40
Mai 94	37—40	37—50

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5½ pCt. resp. 6 pCt.

Königsberg, 20. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß, matter. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 53,50 Mk. Gd., nicht kontingentirt 34,00 Mk. Gd. Oktober, November-März Frühjahr 1894.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 21. Oktober 1893.

Wetter: regnerisch.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen flau, 130/131 Pfd. bunt 125/126 Mk., 132/135 Pfd. hell 130/131 Mk., 128/130 Pfd. hell bezogen 120/121 Mk.
Roggen flau, 121/122 Pfd. 111/112 Mk., 123/124 Pfd. 113 Mk.
Gerste feine Waare gefragt, aber sehr wenig angeboten, 135/146 M., Futterwaare 108/110 Mk.
Erbsen Futterwaare 122/127 Mk.
Hafer nach Qualität, 138/150 Mk.

Thorner Marktpreise
vom Freitag den 20. Oktober.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	13	00	13	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	"	11	50	12	00	Eßbutter	"	2	00	2	20
Gerste	"	13	50	14	50	Eier	Schock	2	80	3	00
Hafer	"	14	00	15	00	Krebse	"	1	50	5	00
Stroh (Richt-)	"	6	00	—	—	Aale	1 Kilo	2	00	—	—
Heu	"	6	00	—	—	Bressen	"	—	80	—	90
Erbsen	"	14	00	18	00	Schleie	"	1	00	1	20
Kartoffeln	50 Kilo	1	40	1	80	Hechte	"	1	00	—	—
Weizenmehl	"	6	60	13	80	Karauschen	"	1	00	—	—
Roggenmehl	"	5	60	9	40	Barsche	"	—	50	1	00
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	"	1	20	1	40
Rindfleisch						Karpfen	"	—	—	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	—	—	Barbinen	"	—	80	—	—
Bauchfleisch	"	—	90	—	—	Weißfische	"	—	30	—	40
Kalbfleisch	"	1	00	1	20	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	1	00	1	10	Petroleum	"	—	20	—	22
Geräuch. Speck	"	1	60	—	—	Spiritus	"	—	—	1	10
Schmalz	"	1	60	—	—	" (denat.)	"	—	—	—	40

Der Wochenmarkt hatte starke Zufuhren; Fleischwaaren, Geflügel, Fische und alle Landprodukte waren reichlich vertreten. Die Zufuhren von Stroh und Heu waren sehr gering.

Die Preise stellten sich für Erzeugnisse des Gartenbaues, der Geflügelzucht, für Wild wie folgt: Kohlrabi 20—25 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 10—70 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 5—20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 5 bis 10 Pf. pro Kopf, Rothkohl 5—20 Pf. pro Kopf, Grünkohl 10 Pf. pro 3 Stauden, Salat 10 Pf. pro 3 Köpfchen, Spinat 10 Pf. pro Pfd., Petersilie 15—20 pro Pack, Porrey 30—50 Pf. pro Mdl., Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 4 Pf. pro Pfd., Wrucken 2 Pf. pro Stück, Sellerie 10—15 Pf. pro Knolle, Rettig 5 Pf. pro 3 Stück, Meerrettig 10—20 Pf. pro Stange, Radieschen 10 Pf. pro 3 Bdch., Schoten 30 Pf. pro Pfd., grüne Bohnen 15 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 20 Pf. pro Pfd., Kürbiß 5 Pf. pro Pfd., Aepfel 8—10 Pf. pro Pfd., 3,50 Mk. pro Tonne, Birnen 8—10 Pf. pro Pfd., 3,25 Mk. pro Tonne, Pflaumen 5 Pf. pro Pfd., 2,75—3,00 Mk. pro Tonne, Wallnüsse 25 bis 30 Pf. pro Pfd., Weintrauben 30—50 Pf. pro Pfd., Pilze 15 Pf. pro Näpfchen, Hühner alte 0,90—1,00 Mk. pro Stück, junge 0,70—1,20 Mk. pro Paar, Tauben 65 Pf. pro Paar, Puten 3,00—5,00 Mk. pro Stück, Gänse lebend 3,50—4,00 Mk., geschlachtet 3,00—3,50 Mk. pro Stück, Enten lebend 2,50—3,00 Mk., geschlachtet 2,50 Mk. pro Paar.

Danksagung,

Allen denen, welche unseres theuren Entschlafenen in Liebe und Freundschaft gedacht haben, besonders aber dem Herrn Pfarrer **Stachowitz** für die trostreichen Worte am Sarge und die Begleitung auf dem Wege zu der großen Reise unseren herzlichsten Dank.

Die Familie Arenz.

Bekanntmachung.

Die Wohnungen in dem der Artusstiftung gehörigen Grundstücke Thorn, Mauerstraße Nr. 2 — **Junkerhof** — sollen vom 1. April 1894 auf weitere 3 Jahre bis zum 1. April 1897 im ganzen oder einzeln im Wege der Submission vermiethet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

Freitag den 17. November d. J. vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt und ersuchen Miethslustige, bezügliche, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten bis zum Termine in dem genannten Bureau abzugeben.

In den Offerten ist genau anzugeben, ob auf die gesammten Wohnungen oder auf eine einzelne Wohnung geboten wird.

Jeder Einsender einer Offerte ist fünf Wochen lang — von dem Terminstage an gerechnet — an sein Gebot gebunden und hat diese Verpflichtung ausdrücklich in der Offerte anzuerkennen.

Die der Vermiethung zu Grunde liegenden Bedingungen können bis zum Termine in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden.

Die Besichtigung der Wohnräume in dem Gebäude ist Reflektanten täglich in der Zeit von 11—2 Uhr gestattet.

Thorn den 18. Oktober 1893.

Der Magistrat.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag den 24 Oktober 1893 vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts in zwei Nachlaßsachen **verschiedenes Porzellan-Geschirr, 1 Waschmaschine, 1 Kühlapparat, ein Generalstabswerk 1870/71 (Moltke), 8 Bände Reuters Werke, verschiedene Klassiker, Brief- u. Cigarrentaschen, ein Opernglas, Rasiermesser, 1 Goldwaage mit Grammgewichten, Portemonnaies u. a. m.** meistbietend versteigern.

Thorn den 21. Oktober 1893.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Dr. Musehold ist von seiner Reise zurückgekehrt.

C. F. Schulze & Co., Berlin

empfehlen

Geräuschlose Thürschliesser

(Deutsches Reichspatent), vollkommenstes und dauerhaftestes System.

Filiale Thorn: Robert Tilk.

Circa 2000 Meter

Buchsbaum

hat abzugeben

Dom. Trzebcz bei Nawra.

Westpr. Militär-Pädagogium.

Bahnhof Schönsee.

Vorbereitung für das **Freiwilligen-** und **Fähnrichs-Examen** ꝛc. Eintritt jederzeit. Direktor Pfr. **Bienutta.**

Photographisches Atelier.

Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14

vis-à-vis dem Schützengarten.

Am 30. Oktober cr.

vormittags 10 Uhr

findet vor dem Königlichen Amtsgericht in Thorn der Verkauf unserer in **Mocker** sehr günstig gelegenen

Grundstücke

zum Zwecke der Auseinandersetzung **parzellenweise** statt, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. Auskunft ertheilen bereitwilligst

die Micksch'schen Erben, Klein-Mocker.

Conversation u. Unterricht

in der **französischen Sprache gesucht.** Offert. unter **A. W. 100** an d. Exp. d. Ztg.

Ein Laden nebst zwei angrenzenden Zimmern sof. zu verm. **Altstädt. Markt 16. W. Busse.**

Nachhilfestunden

ertheilt gut und billig ein Obersekundaner. Offert. sub **N. L. i.** d. Exp. d. Zeitung.

Gelegenheitskauf!

Neues Nussbaum-Pianino, kreuzsaitig. Eisenbau, höchste Tonfülle, soll Umstände halber billig verk. werden. Am Orte befindlich, wird es **franko** zur **Probe** gesandt, auch **leichteste Theilzahlung** gestattet. Offerten an

Fabrik Stern, Berlin,
Neanderstrasse 16.

Die neuen

Gemüse-Conserven

in bekannter Güte

empfiehlt billigst

A. Mazurkiewicz.

Rothe Kreuzlotterie, Hauptgewinne: 50000, 20000, 15000 und 10000 Mk. baare Geldgewinne. Ziehung am 25. Oktober. Original-Lose à 3 Mk. 50 Pfg.; außerdem Antheil-Lose à 10 Pfg., 11 Stück in sortirten Nummern 1 Mark, empfiehlt das Lotterie-Comptoir von

Ernst Wittenberg, Seglerstr. 30.

Die Gesinnungsgenossen

der konservativen und gemäßigt-liberalen Partei des Wahlkreises Briesen-Culm-Thorn werden zu einer

Urwählerversammlung

am Sonntag den 22. Oktober

nachmittags 4½ Uhr

zu Culmsee im Gasthause „Deutscher Hof"

behufs definitiver Feststellung der Kandidaten für den Landtag hiermit ergebenst eingeladen.

Der Vorstand des Wahlvereins der Konservativen und Gemäßigtliberalen des Wahlkreises Briesen-Culm-Thorn.

J. A.: **Krahmer.**

Die erste Tanzstunde

findet nicht am 21., sondern den **26. Oktober** statt.

Hochachtungsvoll ergebenst

Balletmeister **C. Haupt.**

Photographisch-artist. Atelier L. Basilius,

Mauerstr. 22 THORN Mauerstr. 22.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mein photographisches Geschäft, welches am 1. Oktober vorigen Jahres in andere Hände übergegangen war, wieder übernommen habe und empfehle ich mich zur **Ausführung von Photographien** jeder Art in künstlerischer Ausführung zu mäßigen Preisen.

L. Basilius, Thorn, Bromberg, Posen.

erbethst

Der hier bestehende Verein für vereinfachte Stenographie (System Dr. Johnen, Dr. Socin, Schrey) eröffnet Anfang November cr. einen

Unterrichtskursus in der vereinfachten Stenographie.

Zu einer Besprechung über die Legung der Unterrichtsstunden ꝛc. werden die Damen und Herren, welche sich an dem Kursus zu betheiligen gedenken, zu

Sonntag den 29. d. Mts, nachmittags 4 Uhr

in die Wohnung des Unterzeichneten — **Tuchmacherstraße 4, Parterre** — hiermit ergebenst eingeladen.

Den geehrten Vereinsmitgliedern wird gleichzeitig mitgetheilt, daß die regelmäßigen Uebungen **vom 8. November cr. ab** wieder ihren Anfang nehmen.

Behrendt,

Vorsitzender des Vereins für vereinfachte Stenographie.

Den Empfang

Pariser Modellhüte

sowie **sämmtlicher Neuheiten der Saison** zeigen ergebenst an.

Empfehle Damen- und Kinderhüte in bekannt geschmackvollster Ausführung zu billigsten Preisen.

Minna Mack Nachfl., (Inh. **Lina Heimke.**)
Altstädtischer Markt 12.

Oefen

in großer Auswahl empfiehlt billigst

Barschnick, Töpfermeister.

Ein gut erhaltener englischer

Herren-Reitsattel

und **ein Knabensattel** zu verkaufen.

E. Puppel, Heiligegeiststr.

Reißzeuge

für Schüler und Techniker empfiehlt in großer Auswahl gut und billig

Gustav Meyer, Seglerstr. 23.

Schon am 25. Oktober cr.

findet bestimmt die Ziehung der **Rothen Kreuz-Lotterie** statt; Hauptgewinne: Mk. **50 000, 20 000** ꝛc. Original-Lose à Mk. 3,50; außerdem noch, soweit der Vorrath reicht, **10 Pf.-Lose** (11 Stück für 1 Mk.) empfiehlt

die Haupt-Agentur;

Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Ein truppenfrommes, fehlerfreies

Reitpferd,

4—5", wird sofort zu kaufen gesucht. Off. erbittet **Granke,** Posthalter.

Einige Hundert Klaftern **trockenen**

Steintorf

weist billig zum Kaufe nach

W. Miesler, Leibitsch.

Zwei 4 Jahr alte



Wallache,

Reitpferde für mittl. und schweres Gewicht, mit hervorragenden Gängen, dunkel und hellbraun, stehen zum Preise von 700 und 800 Mark auf der **Domäne Griewe** bei Unislaw zum Verkauf.

Ein gut erhaltener Kinderwagen

zu verkaufen Gerechtestr. 33.

Nächste Tanzstunde

Montag Abend 8½ Uhr im Artushofe. Anmeldungen nehme noch entgegen.

Hochachtungsvoll

W. St. v. Wituski, Balletmeister.

Katharinen-Pflaumen, ital. Prünellen, frische Tafelbirnen, Traubenrosinen, Schalmandeln

empfiehlt in **bester Waare** billigst

A. Mazurkiewicz.

Eine Dezimalwaage

zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Fleißige

Maurergesellen

stellt noch ein zur Kanalisation

Mehrlein, Maurermeister.

Ein tüchtiger Klempnergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei **V. Kunicki.**

Eine tüchtige Wirthin,

30 Jahre alt, **sucht** bei bescheidenen Ansprüchen vom 15. November, am liebsten in der Stadt, **Stellung.** Gefällige Adressen werden in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Lehrlinge

zur Schlosserei verlangt

A. Wittmann, Mauerstr. 70.

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß sofort zu vermiethen. **Mellinstraße 84, II.**

Möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengel. Bache 13.

Sanitäts-Kolonne.

Sonntag d. 22. nachm. 4 Uhr.

Generalversammlung

Montag den 30. Oktober abends 8 Uhr bei **Nicolai.**

T.-O.: 1. Rechnungslegung pro 3. Quartal.
2. Ausschluß von Mitgliedern.

Vorschuß-Verein zu Thorn
e. G. m. u. H.

Kittler. Herm. F. Schwartz. F. Gerbis.

Deutscher Inspektoren-Verein.

Zweigverein Schönsee-Culmsee.

Zur

Versammlung

Sonntag, 29. d. M. nachm. 3½ Uhr
Culmsee Hotel „Deutsches Haus"

wird ergebenst eingeladen und um rege Betheiligung gebeten.

Der Schriftführer.
Schüler-Grünfelde.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag den 22. Oktober 1893:

Wiener Café in Mocker

Erstes großes

Wintervergnügen und Stiftungsfest.

Auftreten einer Akrobaten-, Jongleur- und Gymnastiker-Gesellschaft.

CONCERT

von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Schallinatus.**

Anfang 4 Uhr.

Eintritt à Person **50 Pf.** Mitglieder haben unter Vorzeigung der Jahreskarte pro 1893/94 (hellgrün) für ihre Person freien Eintritt. Mitgliedskarten sind zu haben bei Herrn **Emil Post** Nachfolger, Gerechtestraße, und bei allen Fechtmeistern.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Die Kriegerfechtschule 1502 Thorn.

Restaurant „Coppernikus".

Habe wieder mein **Billard** aufgestellt und empfehle dasselbe zur gefälligen Benutzung.

A. Rutkiewicz.

Ein jung. anst. Fräul., von außerh., angenehm. Aeuß., welche d. Damenschneiderei verst., s. Stell. als Gesellsch., Empf.-Dame od. als Verkäuf. in einer Conditorei. Gefl. Off. u. **M. G.** b. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein möblirtes Zimmer n. Burschengel. vom 1. 9. z. v. Breitestr. 8.

Brückenstraße Nr. 10 ist die 1. Etage, vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen. **Julius Kusel.**

Die bisher von Herrn Hauptmann **Rehm** innegehabte **Wohnung** Breitestr. 37, bestehend aus 6 Zimmern mit Zub., Wasserleitung und Badestube, ist vom 1. April 1894 zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Wohnungen zu vermiethen
Strobandstraße 12. Putschbach.

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet, Burschengelaß sofort zu vermiethen, **Mellinstr. 82. I.**

Ein m. Zim. m. Pension **billig** z. v. Zu erfragen Mauer- und Breitestr.-Ecke.

1 freundl. möblirtes Zimmer zu vermiethen. **Tuchmacherstr. 4, III.**

Männergesangverein

„Liederfreunde".

Heute Sonntag, Abends ½8 Uhr im Schützenhaussaale:

Gesangs- und Musik-Aufführung

unter Mitwirkung der Kapelle des 21. Regiments (Dir. **Hiege.**)

Gewählte Vorträge!

Billets im Vorverkauf in der Schulz-schen (Pünchera) Konditorei, Altst. Markt, für Erwachsene wie Kinder à **50 Pf.** bis abends 5 Uhr, an der **Abendkasse 60 Pf.**

Der Vorstand.

Artushof.

Sonntag den 22. Oktober cr.:

Grosses

Extra-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr. — Entree 50 Pf.

Friedemann,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Logen bitte vorher bei Herrn **C. Meyling** zu bestellen.

Schützenhaus

Diwischofski & Wagner.

Pikante kleine Frühstücke.

Mittagstisch

à Couvert 60 Pf. und 1 Mk.

Diner apart

zu beliebigen Preisen.

Reichhaltige Abendkarte.

Artushof.

Morgen Sonntag:

Fricassee von Huhn.

Montag Abend:

Specialgericht

Königsberger Fleck.

Original-Ausschank des beliebten

Märzenbräu.

C. Meyling.

Viktoria-Theater.

Sonntag den 22. Oktober 1893:

Letzte Vorstellungen.

Anfang abends 8 Uhr

Kassenöffnung 7 Uhr.

Pracht-Soirée

plastischer Malerei.

Das Antlitz der Erde.

Eine Wanderung durch 2 Welten,

durch Vortrag erleutert von Herrn **Kude.**

Leitung der Maschinerie von Herrn **Paul Schultze.**

Hierauf **„Ueber Land und Meer",** (Mechanische Abtheilung.)

3. Theil:

Der Weltuntergang.

Humoreske in 7 Gemälden.

Großes humorist. Potpourri.

Nachmittags 5 Uhr:

Extra Kinder- u. Schülervorstellung. Major v. Wißmann und Stanley in Afrika.

Ein Traum durchs Märchenland.

Humoristisches Potpourri.

Preise der Plätze der Nachmittagsvorstellung:

Reservirter Platz	50 Pf.,	Kinder	25 Pf.
1. „	30 „	„	15 „
2. „	20 „	„	10 „

Preise der Abendvorstellung:

Reservirter Platz	60 Pf.,	Kinder	30 Pf.
1. „	40 „	„	20 „
2. „	30 „	„	15 „

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen 1 Treppe **Culmerstraße 15.**

Beste und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** u. **1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M.** u. **2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg.** u. **5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Hierzu Beilage und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Hierzu Lotterie-Gewinnliste.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 249 der „Thorner Presse".

Sonntag den 22. Oktober 1893.

25-Pfennig-Sonntag im „Zoologischen".

(Nachdruck verboten.)

Es regt sich der Leu und brüllt nach Raub,
Elephantenrudel durchrauschen das Laub.
Freiligrath.

Endlich näherte sich der Pferdebahnwagen seinem Ziele. Zwanzig saßen drinnen, zwanzig auf dem Verdeck und zwölf standen noch irgendwo herum. Wer das Berliner Leben kennen lernen will, muß auch einmal einer zoologischen Völkerwanderung am 25-Pfennig-Sonntag beigewohnt haben. Nur die verlockende Aussicht, die klaffende Lücke meines Wissens einmal auszufüllen, hatte mich vermocht, bei den 20° Réaumur, die wir hatten, willig das Martyrium auf mich zu nehmen, als welches man mir eine solche Pilgerfahrt geschildert. Ich war somit von Anbeginn auf das Allerschlimmste gefaßt, daher denn aber auch von Minute zu Minute angenehm enttäuscht, als sich noch immer nichts von wirklichen Schrecknissen einstellen wollte. Zwar stand mir der helle Angstschweiß auf der Stirn, daß die dicke Portierfrau zu meiner Linken in letzter Minute noch ihren Ellenbogen in meine Rippen bohren würde, zwar schwankten im Mittelgang stehende Fahrgäste in wahrhaft lebensbedrohlicher Haltung beständig auf uns los. Aber war es nicht schon überhaupt ein Vorzug, bei solchem Andrang einen Sitzplatz zu haben, war es weiter nicht schon eine Annehmlichkeit, daß jene Standespersonen wenigstens nur dann auf unsern Füßen herumzutreten geruhten, wenn der Wagen eine plötzliche Biegung machte? Endlich also rief es: „Zoologischer Garten", und der Wagen begann sich zu entleeren.

„Tag, Schmidten, na immer rin ins Vergnügen, wat warten Sie denn noch?" Es galt meiner dicken Nachbarin, die sich schon mit kräftigen Ellenbogenstößen bis zum Haltezeichen hindurch gearbeitet hatte und nun unter einer Laterne Posto faßte. „Tag, Fischarten, i unser Karl muß erst ran, er hat ja die Stullen, und unsere Lina hat's Kaffeegebäck."

„Aber, Schmidten, des is ja heute die Hauptsache, wo können Sie sich wohl da von Ihre Hoffnungsvollen trennen?"

„Sie gingen nich mehr rin in den Wagen und warten nu uf bessere Fahrgelegenheit. Unser Karl steht noch am Moritzplatz und Linchen wartet am Askanischen. Is det woll bei die Menschheit een Wunder?"

„Na, da warten Sie man bis zur Raubthierfütterung. Bei die Menschheit is nu mal heute keen Durchkommen. Passen Sie Achtung, uf Wiedersehn!" Und sie trottete mit Mann und Göhren dem Eingang zu, an dem sich soeben eine freudige Bewegung kundgab. Nur mit Mühe drängelte ich mich in die Barrière hinein, die zur Kasse führte, und hörte noch den Ruf: „50 000!" lautschallend von Mund zu Mund gehen. Es war eben das 50 000ste Billet ausgegeben worden, und sein Inhaber spazirte bereits unter dem Hoch und Hutschwenken der Jugend mit dem erhebenden Bewußtsein solcher Auszeichnung in den Garten hinein, das heißt, soweit es das beängstigende Gewimmel von Spaziergängern und Kinderwagen zuließ. Ich ihm nach, und immer dicht vor mir Mutter Fischarten.

„Nee, die Menschheit, Willem, nee, die Menschheit," prustete sie einmal über das andere, indem sie sich schräg durch die Menge schob. Ihr Mann zog von vorn und sie zog wieder hinten ihre „Göhren" nach. So ging es Schritt für Schritt eine Viertelstunde lang, bis die Menschenmauer plötzlich stehen blieb und sich nicht von der Stelle rührte. „Warum bleibst Du denn stehen, Willem? Mache doch!"

„Weil's nich weiter geht, Therese, alle bleiben sie stehen. Hier is ja schon das große Raubthierhaus." — „Aber wo denn?" — „Stehst ja schon davor. Siehst Du denn die Viecher noch nich?" — „Aber nich een eenziges, doch jetzt ja, wenn ich mich klein mache, sehe ich ihre Beine." — Jungens, seht ihr denn was?" — „Nee, wir sehen noch garnischt, Vater." — „Ich auch noch nichts, Kinder, wir müssen eben Geduld haben. Komm her, Fritze, ich will Dich mal hochheben. Junge, bist Du schwer; siehst Du jetzt was?" — „Vater, nee, blos lauter Hüte und Schirme."

„Du Junge da, runter! „Wir wollen auch was sehen!" erscholl es plötzlich aus dem Hintergrunde, wo andere Zuschauer sich mühsam auf einem Lattenzaun behaupteten.

„Na da komm runter, Junge, wenn Du doch nichts siehst. Wir müssen eben warten, bis irgendwo Platz wird." Und sie warteten abermals zehn Minuten. „So, jetzt dahinein, alle schnell hinter mir her und laßt Muttern ja nicht los. Was schreist Du denn, Emil?" — „Vater, eben haben sie mich getreten, der Mann da, der . . ." — „Still, still, nich weinen, es wird schon wieder gut, hier komm, da stehen wir ganz vorn." — „Mutter, Mutter, kucke blos den großen Wolf!" — „Das is ja ein Tiger, Fritzchen, kein Wolf."

„Bewahre, Therese, es is ja 'ne Löwin, die haben keine Mähnen, da muß es ja dran stehen. Kannst Du nich bis zur Porzellantafel rüberkucken?" — „Ja, ich kann, Willem, Puma steht dran, das is woll lateinisch?" — „I, wo is denn das möglich. Ein Puma?"

„Durchaus möglich," lächelte ein Nachbar. „Der Puma ist eine kleine amerikanische Löwenart. Die richtigen Löwen sind dort oben."

„Also dort oben, Fritzchen und Emil, seht ihr die Löwen? Freilich kuckt gerade nur ein Schwanz um die Ecke, jetzt auch ein Bein. Das ist die Hintertatze vom Löwen. Weiter wird er uns aber wohl nicht zu Gefallen sein." — „Vater, ich will aber den ganzen Löwen sehen." — „Sei vernünftig, Fritzchen, und quängle nicht. Du siehst, wir können weder seitwärts noch rückwärts. Also ausgehalten, bis wir irgendwo fortkommen. Na, endlich, dort wird's gehen; so, nun fix hinterher. Da seht ihr gleich noch ein paar Wölfe."

„Um Verzeihung, das sind Hyänen, mein Herr."

„Danke, danke; wolltest Du was, Therese?" — „Aber, Willem, blamire Dir doch blos nich immer, wenn Du die Beester nich bei Namen kennst."

„Nu, was is denn dabei, die mehrschten Leute kennen sie ooch nich. Hyänen also sind's, seht ihr, Fritzchen und Emil, wie sie hin- und herlaufen?" — „Ah, Vater, die riechen so." — „Nich zerren und necken, Emil, gleich halte den Stock fort, sonst kommt der Wärter." — Errrrr — „Siehst Du, es beißt, Du Schlingel, das kommt davon, nun ist die Spitze ab. Und erschrocken hast Du Dich auch. Aber nich geheult! Du hast's verdient. Nun kommt, Kinder, hier ist gerade eine Lücke." — „Mutter, mich thut der Fuß so weh, und ich habe solchen Hunger." — „Ich habe auch solchen Hunger, wie Fritze, Vater, ich bin so müde." — „Eben darum hier fort! Ehe wir an die Löwen und Tiger rankommen, dauerts nochmal 'ne halbe Stunde. Ihr habt dafür den amerikanischen Löwen gesehen und vom afrikanischen doch ein Stückchen. Der Tiger hat bloß gelbe Streifen, sonst sieht er ebenso aus. „Emil, hänge Dich an meinen Arm und tritt nicht so fest auf das getretene Bein. Ich glaube wirklich, wir finden keinen Platz mehr, Therese. Ei, da sind ja Schmidtens, die scheinen auch noch nichts gesehen zu haben." — „Na, Frau Schmidt, wat machen Sie denn?"

„Ne, Frau Fischarten, diese Menschheit. Kucken Sie blos mal da rauf an den Teich hin. So wat lebt nich. Dreimal sind wir nu die Lästerallee rauf un runter gedrängelt, un nischt gefunden. Ick kann nich mehr. Wat denken Sie, eine geschlagene halbe Stunde habe ick unter die Laterne auf die Kinder gewartet un denn hier bis jetzt bloß 'ne Rumschupserei. Auf die nächste beste Bank setze ick mir hin un klappe zusammen wie een Federmesser.

„Aber haben Sie denn noch nichts besehen?" Sie maß den Frager mit vernichtendem Blick. „Nee, Herr Fischart, aber ooch über Ihnen. Wissen Sie denn dat nich, daß an die 25 Pfennig-Sonntage der Zoologische überhaupt nich zum Besehen da is?"

„Therese, ich glaube, Frau Schmidten hat recht. Eigentlich haben wir doch noch nichts gesehen, und sind schon von allem Rumstehen kaput. Und nun nicht mal einen Platz zum Ausruhen hier, wo die Musik spielt, hörst Du? Gerade Dein Leibstück, die Holzauktion. Aber es hilft nichts, wir müssen erst irgendwo unsere Stullen essen. Die Bänke in den Anlagen da hinten werden doch noch nich alle besetzt sein. Aber, Frau Schmidt, was ist denn mit Ihnen? . . ."

„Lina, was war das?" und sie fuhr plötzlich, wie gestochen, herum. — „Mutter, ich glaube, es hat gedonnert. Die Leute da hinten laufen auch schon so." — „Gott soll uns bewahren, Linchen, ein Gewitter. Wie sieht da auch der Himmel aus. Na, für heute ist das Vergnügen vorbei. Man zu, Trab, Trab, nach der Stadtbahn rüber. Karl, Linchen, Frau Schmidten, wollen Sie denn nich mit?"

„Die Pferdebahn is ja doch viel näher." — „Aber Schmidten, wo is da woll ein Gedanke dran. Sehen Sie nich da den Kuddelmuddel, wie sie rennen und drängeln? Die Stadtbahn is die einzige Rettung, wenn Sie mit Ihre Kledage nich einweichen wollen. Nu man Trab, Kinder, daß wir noch trocken hinkommen. Fix Karl, fix Linchen!" Is das een zoologisches Vergnügen."

Sprach's und nahm ihre Kinder an der Hand, inde Herr Schmidt, den hinkenden Fritz auf den Arm und Emil an der Hand, kaum ihrem Gallopp nachfolgen konnte. — Rurr—rrr! bum bum!

„Es kommt, es dunnert. Kinder, bloß erst in de Stadtbahn rin!" A.

Mannigfaltiges.

(Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle in Preußen 1892.) Die Zusammenstellung des Ergebnisses der im preußischen Staate während des Jahres 1892 vorgekommenen Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle ist kürzlich im Königlichen statistischen Bureau beendigt worden und umfaßt auch alle seitens der Königlichen Standesämter bis zu Beginn des Mai angezeigten, erst nachträglich in die Geburts- oder Sterberegister eingetragenen, im Jahre 1892 vorgekommenen Fälle. Die Zahl der Geborenen und der Neuvermählten hat sich etwas vermindert, die Zahl der Sterbefälle hat um ein Geringes zugenommen. Die natürliche Bevölkerungsvermehrung ist deshalb zwar niedriger als im Jahre 1891, aber immer noch sehr hoch, auch höher als im Jahre 1890 gewesen. Die wichtigsten Zahlen sind folgende: Die Zahl der neugeschlossenen Ehen betrug 245 447 gegen 245 906 im Jahre 1891 und 244 657 im Jahre 1890. Geboren wurden überhaupt 1 143 904 Kinder gegen 1 177 209 im Jahre 1890 und 1 130 301 im Jahre 1890. Von diesen waren lebendgeboren 1 106 503. Unter den Lebendgeborenen waren 525 258 eheliche Knaben und 96 804 eheliche Mädchen, 43 203 uneheliche Knaben und 41 238 uneheliche Mädchen. Todtgeboren waren 37 401 Kinder. Davon waren 18 861 eheliche Knaben und 14 694 eheliche Mädchen, 2 127 uneheliche Knaben und 1 719 uneheliche Mädchen. Gestorben sind überhaupt 752 055 Personen gegen 728 463 im Jahre 1891 und 755 238 im Jahre 1890. Davon waren männliche Personen 391 934 und weibliche 360 121. Die natürliche Bevölkerungsvermehrung beträgt demnach 391 849 Personen gegen 448 746 im Jahre 1891 und 375 063 im Jahre 1890.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 2. Oktober d. Js. (Nr. 232 dieser Zeitung), in welcher wir bereits veröffentlicht haben, daß der Tag der Wahl der Wahlmänner zur Neuwahl der Landtagsabgeordneten höheren Orts auf

Dienstag den 31. Oktober d. Js.

festgesetzt ist, bringen wir nachstehend die Abgrenzung der für die Stadt Thorn gebildeten 17 Urwahlbezirke unter Bezeichnung der Wahllokale, sowie der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter zur öffentlichen Kenntniß und fordern die Wahlberechtigten auf, sich zur Ausübung ihres Wahlrechts

am 31. Oktober d. Js. mittags 12 Uhr

in dem Wahllokale des betreffenden Urwahlbezirks persönlich einzufinden.

Diejenigen, welche anfangs Oktober d. Js. die Wohnung gewechselt haben, wählen in demjenigen Bezirk, in welchem sie vorher gewohnt haben.

Wir bemerken hierbei wiederholt, daß jeder selbstständige Preuße nach vollendetem 24. Lebensjahre wahlberechtigt ist, sofern er sich im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet, nicht Armenunterstützung bezieht und volle 6 Monate hier wohnhaft resp. aufhaltsam ist.

Der Urwahlbezirke		Bezeichnung der Wahllokale	Namen der	
Nr.	Bezeichnung		Wahlvorsteher	Stellvertreter
1.	Brückenstraße, Jesuitenstraße, Baderstraße, Kaserne II, Kaponiere V, städtischer Bauhof, Hauptbahnhof, Militärspeiseanstalt in der Bahnhofsvorstadt und Brückenkopf.	Restaurant bei Herzberg in der Seglerstraße.	Stadtrath Rudies.	Stadtverordneter Wolff.
2.	Seglerstraße, Altstädtischer Markt Nr. 1 bis 30, Marienstraße, Schankhaus I, Schiffer auf Kähnen und im Winterhafen, Bazarkämpe, Badeanstalten.	Magistrats-Sitzungssaal, Rathhaus 1 Treppe.	Stadtrath Kittler.	Stadtverordneter Wegner.
3.	Bankstraße, Araberstraße, Coppernikusstraße, Thurmstraße, Heiligegeiststraße.	Arenz's Gartenetablissement, Eingang Araberstraße und Heiligegeiststraße.	Kaufmann Netz.	Rentier Schnitzker.
4.	Bäckerstraße, Grabenstraße, Windstraße, Schankhaus II, Defensionskaserne, schiefer Thurm, Nonnenthor-Thurm, Altes Laboratorium, Dienstwohnung im Bromberger-Thor und Brombergerthor-Wache.	Saal der Elementar-Mädchenschule in der Bäckerstraße.	Stadtverord. Hirschberger.	Rentier Hirschberger.
5.	Altstädtischer Markt Nr. 31 bis 37, Schuhmacherstraße, Culmerstraße, Klosterstraße, Familienhaus auf der Culmer Esplanade, Blockhaus im Reduit III und Lünette III.	Stadtverordnetensitzungssaal, Rathhaus 1 Treppe.	Stadtrath Löschmann.	Stadtverord. Borkowski.
6.	Breitestraße Nr. 21 bis 46, Schillerstraße, Mauerstraße nördlich der Breitestraße.	Saal bei Nicolai, Mauerstraße.	Stadtverordneter Dietrich.	Stadtverordneter Adolph.
7.	Breitestraße Nr. 1 bis 20, Mauerstraße südlich der Breitestraße, Bachestraße, Schloßstraße, Gerberstraße, Elisabethstraße Nr. 10 bis 24.	Kleiner Saal im Schützenhause, Schloßstraße.	Stadtrath Schwartz.	Stadtverord. Hartmann.
8.	Junkerstraße, Hundestraße, Neust. Markt Nr. 1 bis 12, Jakobsstraße, Brauerstraße, Karlstraße, Friedrichstraße, Eisenbahnbetriebsamt, Stadtbahnhof, Brückenpfeiler am rechten Weichselufer, Jakobsbaracke, Oekonomie-Gebäude, Familienhaus auf der Jakobsesplanade sowie Zeughausbüchsenmacherwohnung, Schankhaus III.	Saal bei Mielke, Karlstraße Nr. 5.	Stadtverordneter Tilk.	Stadtverordneter Granke.
9.	Jakobskaserne, Hospitalstraße, Katharinenstraße, Neustädtischer Markt Nr. 13 bis 26, Tuchmacherstraße, Gerechtestraße Nr. 1 bis 9.	Aula der Knaben-Mittelschule, Gerechtestraße Nr. 4.	Stadtrath Fehlauer.	Stadtverordneter Gerbis.
10.	Elisabethstraße Nr. 1 bis 9, Strobandstraße, Gerstenstraße u. Wilhelmstraße einschließlich des Garnisonlazareths, Leibitscher-Thor-Kaserne, Fortifikationsschreiberhaus.	Aula des Königl. Gymnasiums, Hohestraße Nr. 13.	Stadtverordneter Rittweger.	Malermeister Baermann.
11.	Gerechtestraße Nr. 10 bis 35, Hohestraße, Paulinerstraße, Grützmühlenthor-Kaserne und -Wache, Grützmühlenstraße, Badeanstalt auf dem Grützmühlenteich, Mockerchaussee, Conduktstraße, Kirchhofstraße, Hepnerstraße, Philosophenweg.	Saal im poln. Museum, Hohestraße Nr. 12.	Stadtrath Behrensdorff.	Fabrikdirektor Kraatz.
12.	Culmer-Chaussee, Bergstraße, Quer- bezw. Grenzstraße, Kurzestraße Kulmer-Thor-Kaserne und -Wache.	Saal bei Putschbach, (Inh. Riemer), Culmer-Chaussee Nr. 58.	Stadtverordneter Wakarecy.	Bureauvorsteher Lange.
13.	Schiffsbauplatz, Hafenhaus, Fischerstraße, Steilestraße, Parkstraße, Brombergerstraße Nr. 1 bis 58, Rother Weg, Mellienstraße Nr. 1 bis 30, Thalstraße, Gartenstraße Nr. 1 bis 23.	Restaurant Tivoli, Brombergerstraße.	Stadtrath u. Syndikus Kelch.	Stadtverordneter Kriwes.
14.	Brombergerstraße Nr. 59 bis 110, Schulstraße Nr. 1 bis 17, Gartenstraße Nr. 24 bis 64, Hofstraße, Ulanenstraße, Kinderheim, Waisenhaus, Ziegelei und Ziegeleigasthaus, Ziegeleikämpe, Wieseskämpe, Hilfsförsterhaus, Chausseehaus, Grünhof, Finkenthal, Winkenau, Fort IVa, Kasernenstraße.	Brombergervorstadt-Schule, (Zimmer am nördlichen Hauseingang).	Rektor Heidler.	Holzhändler Himmer.
15.	Mellienstraße Nr. 31 bis 92, Schulstraße Nr. 18 bis 30 (einschließlich des Wilhelm-Augusta-Stifts), Waldstraße, Pionierkaserne, Hilfslazareth.	Brombergervorstadt-Schule (Zimmer am südlichen Hauseingang — von der Schulstraße aus —).	Bürgermeister Stachowitz.	Bezirksvorsteher Weber.
16.	Mellienstraße Nr. 93 bis 139, Mittelstraße, Ulanenkaserne.	Kaisersaal (Liedtke), Mellienstraße Nr. 99.	Maurermeister Plehwe.	Bezirksvorsteher Fietz.
17.	Jakobsvorstadt, Chausseehaus und Fort I.	Schlachthaus-Restauration.	Stadtverordneter Kuntze.	Hauptlehrer Piątkowski.

Thorn den 19. Oktober 1893.

Der Magistrat.

Holzverkauf im Wege des schriftlichen Aufgebots.

In der Kämmereiforst Thorn soll das Kiefernderbholz der nachstehenden im Winter 1893/94 zur Aufarbeitung gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Lose, mit Ausschluß des Stak- und Reisigholzes vor dem Abtrieb verkauft werden und gelangen dieselben nach Erfolglosigkeit des ersten Termins zum nochmaligen Ausgebot.

Nr. des Loses	Schutzbezirk	Jagen und Abtheilung	Größe der Hiebfläche ha	Geschätzte Derbholzmasse fm	Beschaffenheit des Holzes	Des Försters Name u. Wohnort
1	Barbarken	44b	7,8	1100	schwaches u. mittleres Bau- u. Schneideholz	Hardt-Barbarken
2	"	46b	2,2	300	desgl.	" "
3	Guttau	70a	3,3	750	mittleres langschäftiges Bau- u. Schneideholz	Goerges-Guttau
4	"	76b	3,6	550	mittleres Bau- und Schneideholz	" "
5	"	95b	3,8	400	desgl.	" "
6	Steinort	119a	9,0	1200	desgl.	Jacoby-Steinort

Die Schläge 3—6 liegen 0,5—3 km von der Weichsel entfernt, Nr. 1 und 2 ca. 7 km von Thorn.

Die Aushaltung des Nutzholzes erfolgt nach Angabe des Käufers auf Kosten der Forstverwaltung.

Bei erfolgendem Zuschlag ist für die Lose 1, 3 und 6 ein Angeld von je 2500 Mark, für die Lose 2, 4 und 5 ein solches von je 1200 Mk. zu zahlen.

Die Herren Förster Hardt-Barbarken, Goerges-Guttau und Jacoby-Steinort werden den Kauflustigen die Schläge an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Die speziellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Bezahlung von 0,40 Mk. bezogen werden.

Gebote auf eins bezw. mehrere Lose sind pro fm der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmasse mit der ausdrücklichen Erklärung, daß sich Bieter den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, **bis zum 29. Oktober** cr. an Herrn Oberförster **Baehr** zu Thorn zu richten. Die Oeffnung bezw. Feststellung der eingegangenen Angebote erfolgt

Montag den 30. Oktober d. J. vormittags 11 Uhr

im Oberförsterzimmer (Rathhaus 2 Treppen) in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Thorn den 14. Oktober 1893.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.